

Servicezeit: Tiere suchen ein Zuhause vom 5. Juni 2005

Redaktion Gina Göss

---

### Die Themen der Sendung:

Tiere aus der Sendung	Seite 1
Hilfe für wild lebende Katzen	Seite 4
Hundeeziehung – Folge 21: Er kommt einfach nicht!	Seite 5
Alternatives Reiten	Seite 6

URL: <http://www.wdr.de/tv/service/tiere/inhalt/20050605/>

## Tiere aus der Sendung

### Notfall 1!

#### Tierschutzverein Dörpen

Tel. (0 59 56) 92 68 35

[www.tierschutzverein-doerpen.de](http://www.tierschutzverein-doerpen.de)

**STEFFIE:** Pudel-Mischling, weiblich, 12 Jahre, 40 Zentimeter, schwarz mit etwas Grau, gechipt, Abgabebetier, seit acht Wochen in der Vermittlung. Die freundliche Steffie ist bei Artgenossen etwas unsicher und leicht nervös. Die anhängliche Pudeldame fühlt sich einsam und leidet sehr. Sie möchte zu älteren, ruhigen Menschen.

### Notfall 2!

#### Menschen für Tiere Nümbrecht

Tel. (0 22 93) 35 43

[www.menschen-fuer-tiere-nuembrecht.de](http://www.menschen-fuer-tiere-nuembrecht.de)

**GINO:** Mischling, männlich, circa 1½ Jahre, 30 Zentimeter, braun, kastriert, geimpft, gechipt, Mittelmeercheck negativ, Fundtier aus Spanien, seit zwei Monaten in der Vermittlung. Gino ist blind. Seine Pupillen sind vermutlich aufgrund eines Gendefekts verkümmert. Die Augenhöhlen müssen einmal am Tag ausgespült werden (Kosten für Medikamente: circa 2 Euro pro Monat). Gino lässt diese Prozedur aber ohne Murren über sich ergehen. Trotz seiner Blindheit ist Gino ein lebenslustiger Hund, der sich auf seinen Geruchssinn und sein Gehör verlässt. Der kleine Schmuser liegt gern auf dem Sofa und folgt seiner Bezugsperson auf Schritt und Tritt. Sind Artgenossen in der Nähe, ist Gino verunsichert und bellt in alle Richtungen. Mit Welpen kommt er nicht gut zurecht. Gino sollte entweder als Einzelhund vermittelt werden oder zu einem ruhigen zweiten Hund. Er wünscht sich ein neues Zuhause bei einer Familie mit älteren Kindern und braucht viel Zuwendung.

### Tierfreunde Münster

Tel. (02 51) 32 50 58

[www.tierfreunde-ms.de](http://www.tierfreunde-ms.de)

**1. ASJA:** Schäferhund-Mischling, weiblich, circa 7 Jahre, schwarz-braun, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabebetier, sei Mai 2004 in der Vermittlung. Bei fremden Hunden ist Asja unsicher und verhält sich aggressiv. Mit Menschen und besonders mit Kindern kommt sie sehr gut zurecht. Die anhängliche und verschmuste Hündin braucht konsequente Führung. Zur Behandlung einer Arthrose in der Hinterhand benötigt sie Medikamente, die monatlich etwa 40 Euro kosten. Asja sucht eine Familie mit Kindern und braucht viel Auslauf.

**2. PUMPKIN & HONEYBUNNY:** Kaninchen, männlich, 3 Jahre, Albinos, kastriert, geimpft, Abgabebetiere, seit Juni 2004 in der Vermittlung. Die scheuen Tieren verstehen sich gut miteinander und werden nur zusammen vermittelt. Die neugierigen und handzahmen

Kaninchen brauchen viel Platz und sind sehr verfressen. Sie sind verschmust und suchen ein Zuhause mit Außenhaltung.

**3. FRIKA:** Löwenkopf-Zwergkaninchen-Mischling, weiblich, circa 3 Jahre, schwarz, geimpft, Abgabetier, seit Ende August 2004 in der Vermittlung. Frika ist sehr dominant und zickig. Das schlaue Kaninchen ist handzahn und wenn sie will sehr verschmust. Sie sucht eine Gruppe in Außenhaltung mit viel Auslauf.

**4. TIENCHEN & JAY:** Die beiden Meerschweinchen sollten möglichst zusammen vermittelt werden. **Tienchen:** Rosette, weiblich, 3½ Jahre, tricolor, Abgabetier, seit Oktober 2004 in der Vermittlung. Tienchen versteht sich nicht besonders mit Artgenossen, hat aber Jay sehr gerne. Das neugierige Meerschweinchen ist handzahn und bittelt ständig um Futter. **Jay:** Glatthaar, männlich, circa 3 Jahre, schwarz-weiß, Abgabetier, seit Oktober 2004 in der Vermittlung. Der ruhige Jay ist bei Artgenossen sehr wählerisch, versteht sich aber gut mit Tienchen. Das ruhige Tier mag keine Veränderungen und frisst bei Stress schlecht. Er braucht ein ruhiges Zuhause ohne Kinder.

**5. LINDA, MOMO & JUSTY:** Die drei Meerschweinchen werden getrennt vermittelt. **Linda:** Glatthaar, weiblich, circa 2 Jahre, schwarz-weiß mit weißer Blesse, Abgabetier, seit einem Jahr in der Vermittlung. Die flinke und sehr neugierige Linda versteht sich gut mit Artgenossen. **Momo:** Glatthaar, weiblich, 2 Jahre, schwarz-weiß, Abgabetier, seit einem Jahr in der Vermittlung. Momo ist flink und sehr neugierig. **Justy:** Rosette, männlich, circa 1 Jahr, schwarz-weiß, kastriert, Übernahme als Jungtier, seit März 2004 in der Vermittlung. Der quirlige Justy versteht sich gut mit weiblichen Meerschweinchen.

**6. JOSE & MINKA:** Die beiden Katzen werden getrennt vermittelt. **Jose:** EKH, weiblich, circa 3 Jahre, schwarz-weiß, kastriert, geimpft, gechipt, tätowiert, Abgabetier, seit März 2005 in der Vermittlung. Die liebesbedürftige Jose verträgt sich mit Artgenossen. Aufgrund falscher Ernährung hatte sie Zahnprobleme, eine Zahnsanierung ist aber bereits erfolgt. Jose sollte als Einzeltier gehalten werden, da sie sich nicht gut behaupten kann. **Minka:** EKH, weiblich, circa 3 Jahre, grau getigert, kastriert, geimpft, gechipt, tätowiert, Abgabetier, seit März in der Vermittlung. Minka versteht sich mit anderen Katzen, solange sie das Sagen hat.

#### **Tierheim Velbert**

**Tel. (0 20 51) 2 33 28**

**[www.tierheimvelbert.de](http://www.tierheimvelbert.de)**

**1. PAULE:** EKH, männlich, 2 bis 3 Jahre, getigert, kastriert, geimpft, Abgabetier, seit einem Jahr in der Vermittlung. Paule ist bei Katzen dominant, Kater werden von ihm ignoriert. Am liebsten hat Paule seinen Menschen für sich allein. Er sucht ein Zuhause mit gesichertem Freigang.

**2. KESSY:** Jack-Russel-Spitz-Mischling, weiblich, 14 Jahre, geimpft, kastriert, Abgabetier. Kessy verträgt sich mit Artgenossen und mit Menschen. Wegen ihres Alters ist sie schwer zu vermitteln und leidet im Tierheim sehr. Sie sucht ein ruhiges Zuhause und braucht viele Streicheleinheiten.

**3. JEFF:** Kangal, männlich, 2 Jahre, geimpft, kastriert, Abgabetier, seit einem Jahr in der Vermittlung. Der liebe und anhängliche Riese hat keinen ausgeprägten Schutztrieb. Mit Hündinnen kommt er gut zurecht, mit Rüden nur bedingt. Jeff muss noch erzogen werden und sucht daher hundeerfahrene Menschen. Er wünscht sich Familienanschluss.

**4. CLEO:** Schäferhund-Husky-Mischling, weiblich, circa 2 Jahre, braun-beige, geimpft, kastriert, Abgabetier, seit zehn Monaten in der Vermittlung. Cleo ist sehr verschmust und anhänglich. Sie verträgt sich mit Rüden, bei Hündinnen entscheidet die Sympathie. Im Zwinger präsentiert sie sich nicht gut und verbellt Menschen und Tiere. Hat sie sich aber erst mal eingelebt, ist sie eine liebe Hündin. Sie sucht eine sportliche Familie.

**5. ROBIN:** Galgo-Podenco-Mischling, männlich, circa 2 Jahre, braun, geimpft, kastriert, Mittelmeercheck negativ, Übernahme aus einem spanischen Tierheim. Der sensible Robin lässt sich von anderen Hunden unterbuttern. Er kommt aber sonst mit Artgenossen gut aus und ist sehr menschenbezogen. Robin ist ein liebenswerter Chaot und immer fröhlich. Durch permanentes Wedeln hat er sich seine Rute blutig geschlagen. Robin sucht sportliche Hundefreunde, die ihm viel Liebe geben. Er braucht viel Bewegung und wäre als Zweithund ideal.

**6. BOBBY:** Jack-Russel-Dackel-Mischling, männlich, circa 4 Jahre, geimpft, kastriert, Übernahmetier, seit 18 Monaten in der Vermittlung. Bobby lässt sich von Fremden verunsichern und möchte von ihnen nicht angefasst werden. Mit Hündinnen versteht er sich gut. Hat Bobby erst mal Vertrauen gefasst, ist er ein lieber und anhänglicher Hund. Er sucht hundeerfahrene Menschen ohne Kinder, die ihm Zeit zum Eingewöhnen geben.

**7. OLE:** Ridgeback-Mischling, männlich, circa 2 Jahre, 55 Zentimeter, rot-braun, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabebetier, seit einem Jahr in der Vermittlung. Ole verträgt sich mit Artgenossen, besonders mit Hündinnen. Der verspielte und fröhliche Hund ist anfangs sehr misstrauisch. Er sucht hundeerfahrene Menschen ohne Kinder, gern als Zweithund.

### **Tiere in Not Duisburg**

**Tel. (02 03) 43 55 88**

**[www.tiere-in-not-duisburg.de](http://www.tiere-in-not-duisburg.de)**

**1. LUZY:** Hauskatze, weiblich, circa 10 Jahre, grau-schwarz getigert, kastriert, geimpft, Abgabebetier, seit vier Monaten in der Vermittlung. Luzy mag andere Katzen, aber keine Hunde. Die freundliche und verschmuste Samtpfote sucht ein Zuhause als Wohnungskatze bei einer Familie mit Kindern.

**2. RUFUS:** Rottweiler, männlich, circa 4 Jahre, 60 Zentimeter, schwarz-braun, geimpft, gechipt, noch nicht kastriert, Übernahmetier, seit Februar 2004 in der Vermittlung. Rufus verträgt sich nicht mit Rüden und Katzen, könnte aber als Zweithund zu einer Hündin vermittelt werden. Er ist blind und benötigt Führung. Seine Blindheit ist leider durch eine Augenoperation nicht zu beheben. Von seiner Betreuerin wurde er gut erzogen, kann aber auch rassetypisch manchmal etwas stur sein. Der verschmuste Rufus sucht eine hundeerfahrene Familie mit Haus und Garten. Kinder sollen älter als zwölf Jahre sein.

**3. FOXI & GRETTEL:** Die beiden Hündinnen können getrennt vermittelt werden. **Foxi:** Mischling, weiblich, circa 2 Jahre, circa 45 Zentimeter, schwarz-braun, kastriert, geimpft, gechipt, Straßenhund aus Griechenland, seit sechs Monaten in der Vermittlung. Foxi kommt mit anderen Hunden gut zurecht, Katzen und Kleintiere kennt sie nicht. Die schüchterne Hündin bellt ab und zu. Sie sucht ein ruhiges Zuhause, bei Menschen, die ihr Zeit geben, Vertrauen zu fassen. **Gretel:** Beagle-Mischling, circa 2 Jahre, 45 Zentimeter, braun-weiß-schwarz, kastriert, geimpft, gechipt, Fundtier aus Griechenland, seit sieben Monaten in der Vermittlung. Gretel kommt mit Artgenossen gut zurecht, Katzen und Kleintiere kennt sie nicht. Die freundliche und verspielte Hündin sucht eine Familie mit Kindern, die älter als zehn Jahre sein sollten, und freut sich auf viele Streicheleinheiten.

**4. BRANCA:** Schäferhund, weiblich, 4 Jahre, 63 Zentimeter, wolfsfarben, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabebetier, seit März 2005 in der Vermittlung, Branca verträgt sich mit Rüden, aber nicht mit Katzen oder Nagern. Die gut erzogene Hündin ist verspielt, kann circa vier Stunden allein bleiben und fährt gern im Auto mit. Sie sucht eine Familie mit Kindern ab zehn Jahren.

**5. PRINZ:** Mischling, männlich, 2 Jahre, 58 Zentimeter, schwarz-braun-weiß, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabebetier aus Rhodos, seit acht Wochen in der Vermittlung. Prinz versteht sich mit Artgenossen, Katzen und Kleintiere kennt er nicht. Der freundliche und verspielte Hund sollte auf jeden Fall eine Hundeschule besuchen. Er schmust gern und sucht eine Familie mit Kindern ab zehn Jahren. Ein Garten wäre ideal.

**6. LISA:** Labrador-Mischling, weiblich, 5 Jahre, 58 Zentimeter, schwarz mit weißem Brustfleck, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabebetier, seit Januar 2005 in der Vermittlung. Lisa verträgt sich mit Artgenossen. Sie ist freundlich, gut erzogen und kann vier Stunden allein bleiben. Die verspielte und verschmuste Hündin reagiert allergisch auf Milben. Außerdem hat sie eine Fertigfutterallergie, daher muss für sie gekocht werden. Lisa sucht eine Familie mit Kindern ab zehn Jahren.

**7. PELLE:** Münsterländer-Mischling, männlich, circa 2 Jahre, 55 Zentimeter, braun-weiß, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabebetier, seit sechs Monaten in der Vermittlung. Pelle kommt mit Artgenossen gut zurecht und hat einen nur leicht ausgeprägten Jagdtrieb. Katzen und Kleintiere mag er nicht. Er hat einen guten Grundgehorsam, das Verbellen von Besuchern muss ihm aber noch abgewöhnt werden. Pelle fährt gern im Auto mit und ist sehr verschmust. Er sucht eine hundeerfahrene Familie. Kinder sollten älter als zwölf Jahre sein.

## **Hilfe für wild lebende Katzen**

Von Katinka Schröder

Vor 30 Jahren fand Karin Stautz bach aus Pulheim ein halbtotes Katzenbaby auf dem Gelände der Universität, an der sie damals Humanmedizin studierte. Schon früher waren ihr die vielen wild lebenden Katzen dort aufgefallen, häufig kranke oder verendete Tiere. Wie die meisten anderen Menschen war sie an ihnen vorübergegangen. Nie hatte sie eine Katze haben wollen, aber aus Mitleid nahm sie das Junge mit. Aus dieser eher zufälligen Begegnung wurde eine Berufung. Seitdem kümmert sich Karin Stautz bach um wild lebende Katzen, zunächst als Einzelkämpferin, später mit freiwilligen Helfern, mit denen sie den Verein Straßenkatzen-Rhein-Erft-Kreis e.V. gründete.

Etwa 70 Futterstellen auf Mülldeponien, Industriegeländen und Friedhöfen betreut der Verein. Sie dienen vor allem einem Zweck: die neu hinzugekommenen Katzen zu fangen und kastrieren zu lassen. Scheue Tiere, die sich nicht mehr an Menschen gewöhnen können, setzt Karin Stautz bach wieder aus. Die anderen nimmt sie entweder selbst auf oder vermittelt sie. „Wir brauchen dringend Menschen, die bereit sind, Straßenkatzen aufzunehmen“, sagt sie. Die Tierheime sind mit dem Problem völlig überfordert. Für die Unterbringung herrenloser Tiere erhalten sie von den Kommunen kein Geld und eine scheue Straßenkatze ist dort sowieso falsch aufgehoben.

Karin Stautz bach und ihre Helfer finden bei Kontrollgängen auf Mülldeponien, in Industriegebieten und Friedhöfen immer wieder scheue Katzen, die nie ein Zuhause gekannt haben, aber auch zahme Tiere, die ausgesetzt oder zurückgelassen wurden. „Die Halter haben offensichtlich kein Problembewusstsein. Sie wissen nicht oder wollen nicht wissen, wie schnell sich Katzen vermehren.“ Eine Katze ist bereits mit einem halben Jahr geschlechtsreif und kann pro Jahr bis zu drei Mal Junge bekommen. Pro Wurf kommen vier bis sechs Junge zur Welt. Ihre Überlebenschancen sind in freier Wildbahn zwar gering – dennoch vermehren sich die Tiere selbst dann, wenn sie Hunger haben. Eine Rechnung des Deutschen Tierschutzbundes zeigt die Dimension: Aus einer Katze die zweimal im Jahr zwei Junge großzieht, die sich im gleichen Rhythmus vermehren, sind nach zehn Jahren 80 Millionen Katzen geworden.

Zuverlässige Schätzungen über die Anzahl wild lebender Katzen gibt es nicht. Katzenschützer und Kommunen beobachten, dass sie steigt. Eine Katze auszusetzen – sie zum Beispiel für die Zeit des Urlaubs auf dem Friedhof zu deponieren – gilt einigen Haltern als Kavaliersdelikt. Dazu kommen Wohnungswechsel im Zuge von Hartz IV und Geldmangel. Bis zu 120 Euro kann die Kastration eines weiblichen Tiers kosten. Viele sparen sich diese Ausgabe und sind dann damit überfordert, einen Wurf zu versorgen oder Abnehmer für die Jungen zu finden. Die „Entsorgung“ auf einer Mülldeponie oder einer Industriebrache ist dann die billigere Lösung.

Ein Drittel aller nordrhein-westfälischen Kommunen reagieren mit einem Fütterungsverbot auf das Problem, einige schon seit Jahrzehnten. Karin Stautz bach hält davon wenig: „Ohne saubere, regelmäßig kontrollierte Futterstellen könnten wir die Katzen nicht fangen und kastrieren lassen.“ Bestenfalls könne ein solches Verbot abschreckend auf Freizeitfütterer wirken, meint sie: „Leute, die ihre Haustiere auf der Straße halten, verschärfen das Problem nur.“

Johannes Mies vom Dezernat für öffentliche Ordnung und Soziales der Gemeinde Elsdorf, die bereits in den 70er-Jahren ein Fütterungsverbot verhängt hat, gibt zu, dass die Vermehrung dadurch nicht wirksam gestoppt wird. In Kombination mit zwei weiteren Faktoren zeige es aber durchaus Wirkung. Zum einen setzt er darauf, dass Straßenkatzen ein neues Zuhause finden. Er selbst hat vier verlassene Hauskatzen aus einem Tagebaugelände aufgenommen. Zum anderen setzt er auf die Jäger. „Sie sind befugt, streunende Tiere zu bekämpfen“, so Mies.

Aushungern, vermitteln, erschießen – damit lässt sich das Vermehrungsproblem wahrscheinlich nicht lösen, sondern nur verlagern. Die naheliegendste Lösung wäre es, Katzenhalter per Gesetz zur Kastration ihrer Katzen und Kater zu verpflichten. In Österreich müssen Freigängerkatzen seit Anfang 2005 kastriert werden. Für Johannes Mies wäre dies zwar eine im Sinne des Tierschutzes wünschenswerte Lösung. Angesichts der gegenwärtigen Haushaltslage wünscht er sie sich aber nicht: „Das hieße für uns, eine Katzenverwaltung aufzubauen, analog zur Bürokratisierung aufgrund der Gefahrhundeverordnung. Das können wir personell nicht leisten. Ein Gesetz alleine, ohne die Einhaltung auch kontrollieren zu können, würde nichts nützen.“ Karin Stautz bach sieht das anders: „Wenn man ein solches Gesetz schaffen und eine anonyme Anzeige zulassen würde, dann würde das schon genügend

Druck ausüben. Selbst wenn nur 10 Prozent aller Katzenhalter aufgrund dieses Gesetzes ihre Katze kastrieren lassen, würde sich das Problem über die Jahre entschärfen.“

Ein Problem, zwei Meinungen. Sicher ist: Nur Kastrationen können noch mehr Katzenelend verhindern. Deshalb werden sich Karin Stautzebach und ihre Helfer auch in Zukunft oft zum Katzenfang auf die Lauer legen müssen. „Die meisten schämen sich für das, was sie tun“, sagt sie leise lächelnd. „Wir werden oft für verschroben gehalten und gefragt, ob wir denn keine Familie hätten. Kaum jemanden interessiert, welches Elend da draußen herrscht und dass man dieses Elend auch bekämpfen kann.“ Vielleicht liegt es daran, dass es hierzulande so schwer wahrzunehmen ist. Wer geht schon auf Mülldeponien oder Industriegeländen spazieren. Karin Stautzebach weiß: „Wir haben hier spanische Verhältnisse, nur auf ganz anderen Gebieten, wo eben kein Tourist hinkommt.“

### **Weitere Informationen:**

Wenn Sie wild lebenden Katzen helfen möchten, können Sie sich an einen Katzenschutzverein in Ihrer Nähe wenden. Einige Vereine geben Futterspenden weiter, verleihen Fallen und finanzieren aus Spendengeldern Kastrationen. Zudem suchen die Vereine immer Helfer und Menschen, die Straßenkatzen aufnehmen.

- **Tiere in Not e.V.**  
[www.tiere-in-not-bochum.de](http://www.tiere-in-not-bochum.de)
- **Straßenkatzen Köln e.V.**  
[www.strassenkatzen-koeln.de](http://www.strassenkatzen-koeln.de)
- **Samtpfote Emmerich am Rhein e.V.**  
[www.katzenschutzverein-emmerich.de](http://www.katzenschutzverein-emmerich.de)
- **Straßenkatzen-Rhein-Erft-Kreis e.V.**  
[www.katzen-erftkreis.de](http://www.katzen-erftkreis.de)

### **Informationen zu Katzenschutzvereinen in Ihrer Nähe:**

- **WDR Fernsehen Hotline**  
Tel. 0180 5678 888 (12 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz)

### **Weitere Katzenschutzvereine finden Sie in unserer Linkliste:**

- [www.wdr.de/tv/service/tiere/links/katzen.phtml](http://www.wdr.de/tv/service/tiere/links/katzen.phtml)

---

## ***Hundeerziehung – Folge 21: Er kommt einfach nicht!***

Von Clemens Gersch und Michael Wieseler

Mit einem harmlosen „Komm her!“ fängt es an. Doch schnell kann sich daraus ein Kampf um die Vorherrschaft im Hause entwickeln. Dann nämlich, wenn der dominante Hund partout nicht gehorchen will.

Hunde ignorieren Menschen oft. Das tun sie aber nicht aus Boshaftigkeit, sondern weil sie im Laufe der Zeit gelernt haben, den Menschen um den Finger zu wickeln. Dann kommt dieser berühmte Augenaufschlag, und die Menschen schmelzen dahin. Der Hund weiß dann: „Mein Überleben hier im Haus ist gesichert. Der Mensch kümmert sich um alles. Und dann kann ich ihn ja prima ignorieren.“

Um dieses Problem für das gemeinsame Zusammenleben zu beheben, sollte der Mensch wieder im Mittelpunkt stehen, denn er ist der Versorger des Hundes. Das macht man folgendermaßen: Wir ziehen die Hälfte des normalen Futters ab. Dann hat der Hund eine Motivation, zu kommen. Schließlich verbinden wir Futterstückchen mit dem Befehl „Komm!“, so dass der Hund lernt: Wenn ich komme, bekomme ich eine Belohnung. Und deswegen läuft der Hund dem Menschen dann auch wieder hinterher.

Der größte Fehler bei dieser und bei vielen anderen Übungen: Der Mensch redet auf den Hund ein, ohne dass irgendwelche Konsequenzen oder Handlungen folgen. Der Hund sieht dann

keine Notwendigkeit, zu reagieren. So sagen viele Hundehalter zum Beispiel: „Wenn du jetzt nicht kommst, dann ...“, doch leider folgt darauf keine Konsequenz und der Hund lernt dann sehr schnell: „Befehle kann ich ruhig ignorieren, mir passiert dann gar nichts.“

Auch wenn es anstrengend ist: Ein bis zwei Wochen muss man eventuell trainieren, bevor das Problem gelöst ist. Und zwar konsequent! Lieber einen Tag länger als einen zu wenig.

Ein letzter Tipp: Mut zur Konsequenz! Wenn ich sage „Komm!“, dann mein ich auch „Komm!“. Ich muss also wissen, was zu tun ist, wenn der Hund nicht kommt, also gegebenenfalls die Hälfte des Futters streichen und den Hund auf diese Weise motivieren, zu gehorchen.

#### **Weitere Informationen:**

- <http://hundefarm-eifel.de>
- [www.hundeschule-ab.de/Hundefarm/hundefarm.htm](http://www.hundeschule-ab.de/Hundefarm/hundefarm.htm)

Beachten Sie bitte auch die bisherigen Beiträge aus dieser Reihe:

- **Hundeerziehung (Archivlink)**  
[www.wdr.de/tv/service/tiere/rubrik/hunde.phtml](http://www.wdr.de/tv/service/tiere/rubrik/hunde.phtml)

---

## **Alternatives Reiten**

Von Susanne Spröer und Corinna Watschke

„Versuchen Sie doch einmal, mit einem Teelöffel im Mund zu joggen. Genauso fühlt sich das Metallgebiss im Pferdemaul an: Die Tiere bekommen nur sehr schwer Luft, schon den Speichel zu schlucken bereitet Probleme.“ Die Reitstallbesitzerin Monika Lehmenkühler ist überzeugt, dass es auch anders geht. Auf ihrem Reiterhof im bergischen Frankenforst wird ausschließlich ohne Gebiss geritten.

Wissenschaftliche Rückendeckung bekommt Monika Lehmenkühler von dem amerikanischen Pferdespezialisten Dr. Robert Cook. Bei Untersuchungen mit über hundert Pferden kam Cook zu dem Ergebnis, dass Pferde, die ein Gebiss im Maul haben, etwas leisten sollen, was eigentlich nicht geht: „Wir erwarten etwas Unmögliches von dem Pferd. Es bekommt etwas ins Maul und denkt, es soll fressen. Und gleichzeitig sagen wir dem Pferd, es soll jetzt rennen.“ Durch das Signal „Fressen“, das durch das Gebiss im Maul ausgelöst wird, fließt Speichel, doch jeder Versuch, den Speichel herunterzuschlucken, birgt die Gefahr, keine Luft mehr zu bekommen. Besonders Sportpferde, die Höchstleistungen in Rennen, Dressur oder Springwettbewerben bringen sollen, könnten so massive Probleme bekommen, meint der Wissenschaftler. Kehlkopfpfeifen, Lungenbluten oder sogar der Tod durch Erstickten könnten letztlich durch das Gebiss verursacht werden.

Als Monika Lehmenkühler davon in der Fachpresse las, beschloss sie: Auf ihrem Reiterhof kommt kein Metall mehr ins Pferdemaul – von den ersten Reitversuchen bis hin zur hohen Schule und zirzensischen Lektionen. Besonders wichtig ist ihr, dass Kinder gleich von Anfang an einen sanften und respektvollen Umgang mit dem Tier lernen. Denn gerade Anfänger neigen dazu, zu fest am Zügel zu ziehen – für das Tier eine schmerzvolle Angelegenheit. Um die empfindliche Nase des Pferdes zu schützen, bekommen Reitanfänger von ihr eine gebisslose Trense mit Lammfellpolster.

Für erfahrenere Reiter hat sie sogar ein spezielles Zaumzeug entwickelt: Das so genannte Glücksrad, das wie ein kleines, metallenes Wagenrad aussieht. Über eine leichte Hebelwirkung wird das Pferd über Nase, Kinn und Genick angesprochen – ohne Schmerzen und ohne Schaum vor dem Maul. Für das Pferd eine Erleichterung, und der Reiter kann genauso reiten wie bisher.

Monika Lehmenkühler zeigt auf ihrem Pferd Galeno, dass damit sogar anspruchsvolle Dressurübungen möglich sind. Auch Ausritte ins Gelände sind kein Problem. Bei besonders temperamentvollen Pferden bringt die Reitstallbesitzerin zusätzlich noch so genannte „Shanks“ an, kleine Hebel, die seitlich am Glücksrad befestigt werden und eine stärkere Führung ermöglichen.

Doch auch, wenn die Verständigung zwischen Mensch und Tier gut klappt: Wer im Gelände ohne Gebiss reiten möchte, muss das mit seiner Pferde-Haftpflichtversicherung vereinbaren

und dafür eventuell nachweisen, dass das Pferd sicher am Zügel geht. Auch auf Wettbewerben ist das Reiten ohne Gebiss meistens nicht möglich. Bei hochklassigen Springturniere wird es erlaubt, in den niedrigen Klassen und in der Dressur ist es aber grundsätzlich verboten.

**Weitere Informationen:**

- **Reitstall Mo Lekuer**  
www.molekuer.de

**Buchtipps:**

- Heike Bartling, Jürgen Fischer  
**Gebissloses Reiten**  
BoD, 2003  
ISBN 3831146039  
Preis: 19,90 Euro

© WDR Köln 2005